Landschaft1_ STAFFELUNG und VERKLEINERUNG

Inhalt/Schwerpunkt	Tiefenwirkung durch Staffelung, Verkleinerung und bildnerische Überschneidung.
Stufe	(5.) 6. - 7. Schuljahr
Zeitbedarf	5-6 Doppellektionen für die Aufgaben 1-4 ; plus Vertiefungs-Aufgabe(n) nach Wahl aus Vorschlägen 5 - 8
Kontaktperson	Edith Glaser, Projektleiterin

Worum es geht?

Benutzte Raumkonzepte und deren Merkmale

Um in Bildern räumliche Tiefenwirkung erzeugen zu können, werden u.a. die bildnerischen Mittel wie Staffelung, Verkleinerung und bildnerische Überschneidung verwendet. Die Verwendung dieser Raumdarstellungsformen weist auf ein **sich veränderndes Raumdenken und Raumverständnis** hin und ist u.a. abhängig von der kognitiven Entwicklung.

Die oben genannten bildnerischen Mittel sind typische Merkmale des Stadiums ‚*Einbezug der 3.Dimension’* und den beiden dazugehörigen Raumkonzeptionen *‚Raumzonenbild-Tiefenfläche’* und *‚Tiefenraum mit Schräge’* (s. Glaser-Henzer et al. 2012)[1]**.**

Abb.1 ‚Raumzonenbild-Tiefenfläche’ - Knabe 12J.

Abb.2 ‚Tiefenraum mit Schräge’ - Mädchen 12J.

Im Konzept ‚*Raumzonenbild-Tiefenfläche’* (Abb.1) wird die Bodenzone ausgedehnt und in einen Vorder-, Mittel- und Hintergrund differenziert. Diese Raumzonen staffeln sich in die Tiefe des Bildraumes. Die Objekte – hier Autos, Eisenbahn, Bäume – verkleinern sich nach hinten, sie verbinden und überschneiden teilweise die genannten Raumzonen. Der Horizont bildet die ‚Grenze’ zwischen Himmel und Erde.

In der Abbildung 2 ‚*Tiefenraum mit Schräge’* wird die Bodenzone bis zum oberen Blattrand ausgedehnt; eine Himmelszone fehlt. Dieses Raumkonzept weist mehrere Ansätze zu räumlicher Tiefe auf: Die Raumzonen gehen ineinander über, die Objekte verkleinern sich

[1] Glaser-Henzer, Edith/ Diehl, Ludwig/ Diehl Ott, Luitgard/ Peez, Georg: Zeichnen: Wahrnehmen, Verarbeiten, Darstellen. Empirische Untersuchungen zur Kinderzeichnung und zur Ermittlung räumlich-visueller Kompetenzen im Kunstunterricht, (kopaed) München, 2012

nach hinten; zudem führt ein Weg ‚*schräg’* über die Bildfläche von vorne (unten) nach hinten (oben) und die Objekte werden mit ‚*schrägen’* Seitenflächen dargestellt, womit deren Volumen betont wird.

Die bildnerischen Mittel ‚Staffelung’ und ‚Verkleinerung’ zur Schaffung von Raumillusion

Die in dieser Aufgabenreihe thematisierten bildnerischen Mittel ‚Staffelung’ und ‚Verkleinerung’ sind den Schülerinnen und Schülern bereits aus der Kindheit (1.-4. Sj.) bekannt. Allerdings werden sie dort in der Regel nicht auf das Bildganze bezogen und somit nicht konsequent auf alle Bildgegenstände einer Zeichnung angewendet. So können in der frühen Kindheit ein Haus am untern Bildrand gross (nah) und eines in der obern Bildhälfte klein (weiter weg) und gleichzeitig ein Mensch neben dem Haus grösser als das Haus selbst dargestellt werden, weil diesem Menschen besondere Bedeutung gegeben wird.

Die metrischen Bezüge bleiben oft bis ins Jugendalter unbeachtet, d.h. Bildgegenstände können noch lange Zeit konstant bleiben, auch wenn bei wechselnder Entfernung die Grössenrelationen variabel gestaltet werden müssten. In einigen Beispielen der nachfolgenden Aufgabenreihe verkleinern sich zum Beispiel die Bäume nicht nach hinten oder ein Weg wird mit gleich bleibender Breite schräg über die Bildfläche nach oben (=hinten) geführt, obwohl in der gleichen Arbeit bereits komplexe Überschneidungen oder mehrfache Staffelungen verwendet werden.

Die dreidimensionale Darstellungsabsicht wird also an unterschiedlichen tiefenräumlichen Ansätzen erkennbar. Je nach Absicht der Zeichnerin und Aufgabenstellung stehen die Staffelung, die Verkleinerung, komplexe Überschneidungen oder kubisch-körperhafte Objektdarstellungen im Zentrum.

Kompetenzen – Kompetenzformulierungen in Bezug auf Aufgaben 1-4

Schülerinnen und Schüler können ....

... Objekte in einer Bildfläche nebeneinander, über- und hintereinander setzen.

... Objekte in einem Modell staffeln und die hergestellten Überlappungen und Raumzonen aus einem gewählten Blickwinkel beobachten und beschreiben (vgl. Aufgabe 4a).

... im Aussenraum die Verkleinerung und Überlappung von Objekten beobachten und beschreiben.

... sich vorstellen und ausprobieren, wie ein Bild mittels mehrerer Bildebenen/Raumzonen aufgebaut werden kann und eine eigene Bildidee dazu entwickeln und realisieren (vgl. Aufgaben 4b)

... Überschneidungen von Objekten und Raumzonen (insbesondere Vorder-, Mittel-, Hintergrund) in einem Bild erkennen und diese beschreiben.

Übersicht über die Aufgabenreihe

1. Ein Weg zu fernen Hügeln
2. Bäume in einer Landschaft
3. Eine Szenerie – ein Ereignis
4. Kulissenarbeit

5. Höhlenforscher
6. Ein Schiff auf dem ruhigen / stürmischen See
7. Praktische Bildanalyse
8. Bühnenbild

In den Aufgaben 1-4 werden bildnerische Kenntnisse und Fertigkeiten aufgebaut.
Mit den Aufgaben 5-8 kann Gelerntes wiederholt, in ähnlichen neuen Situationen vertieft werden. Die Dauer der Aufgabenreihe wird der Klasse angepasst, indem aus Aufgaben 5-8 ausgewählt oder diese erst zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen werden.

‚Kulissenarbeit’ - Mädchengruppe 12.J

‚Kulissenarbeit’ Mädchengruppe 12.J

Hilfen und Stolpersteine

Die Schüler-innen werden in ihrer Darstellungsabsicht, einen dreidimensionalen Illusionsraum zu schaffen, unterstützt. Dabei müssen oft **alte Gewohnheiten** wie der Anspruch, alle Bildgegenstände vollständig zu zeigen oder Cliché-Vorstellungen von Baumreihen, **durch neuartige, starke Erfahrungen aufgebrochen werden.** Ungewohnte Wahrnehmungssituationen helfen, Alt-Bekanntes neuartig zu sehen.

Die Darstellungsfähigkeit wird erweitert, zum Beispiel bei Aufgabe 4 ‚Kulissenarbeit’, indem das **räumlich-visuelle Denken und Verstehen** durch **konkretes, bildnerisches Handeln und Ausprobieren** unterstützt wird.

Ebenso wichtig wie ein bildnerisch-formales Erfolgserlebnis ist in dieser Altersstufe die Ausprägung des Inhaltes. Deshalb braucht die Lehrperson didaktisches Geschick (vgl. Anregungen bei den nachfolgenden Beispielen), um die Interessen der Schüler und Schülerinnen anzusprechen, inhaltliche Anregungen zu geben und deren Phantasie und Erzählfreude zu wecken.